

Sehr geehrter Herr Kragl,

Der Kreisbauernverband Rhein-Neckar e.V. vertritt die Interessen der landw. Unternehmen in den Stadtkreisen Heidelberg und Mannheim sowie dem Rhein-Neckar-Kreis. Sie hatten uns gebeten, zum angedachten Projekt "Baumallee Friedenskreuz" eine Stellungnahme abzugeben:

In vielen Kommunen beschäftigen sich die Gremien seit vielen Jahren mit Maßnahmen in der Feldflur, sei es im Rahmen der Biotopvernetzung, als Ausgleichsmaßnahmen für Bauprojekte usw.. Hierbei kommen - neben dem Verlust der Bewirtschaftungsfläche - immer wieder dieselben Schwierigkeiten für die anliegenden Landw. Betriebe zu tragen: Konkurrenz um Wasser, Sonne und Raum. Jede Hecke und jede Baumreihe bietet zwar - aus landw. Sicht - einen gewissen Wind-, bzw. Zugluftschutz, stellt aber vor allem für das direkt angrenzende Grundstück eine erhebliche Beeinträchtigung dar. Zudem erschwert eine solche Anpflanzung häufig die Erreichbarkeit der Fläche selbst, z.B. mit großen Erntefahrzeugen, oder verhindert die Verlademöglichkeit auf den Weg (z.B. Zuckerrüben). Darüber hinaus stellt häufig ein Anpflanzung von Bäumen spätestens nach einigen Jahren für den nebenliegenden Weg sowohl durch das Wurzelwerk im Unterbau des Weges als auch durch herausragende Äste im Lichtraumprofil erhebliche Beeinträchtigungen dar. Somit können wir natürlich aus ökologischer Sicht den Wunsch nach weiteren Pflanzungen verstehen, bitten Sie aber auch, unsere eher kritischen Argumente anzuerkennen.

Der bereits vor Ort bestehende Grünstreifen ist von der Landwirtschaft akzeptiert. Auch von den Freizeitnutzern, hierbei insbesondere den Reitern, aber auch von Spaziergängern wird der Weg stark frequentiert und gut angenommen. Dieser Begleitstreifen führt daher sogar zu einer Entlastung des Freizeitdruckes auf dem landw. Wirtschaftsweg, da gute Ausweichmöglichkeiten sowohl für Landwirte als auch für Freizeitnutzer bestehen. Ein Anpflanzung von Halb- oder Hochstämmen auf diesem Streifen würde diese Doppelfunktion nicht mehr ermöglichen.

Die Lage der von Ihnen vorgeschlagenen Baumallee trifft zudem ergänzend auf eine Sondersituation:

Rund um den Bereich Bruchhausen und insbesondere auch rund um den genannten Bereich bauen mehrere Betriebe spezielle Sonderkulturen an, die für die Gemüse/Gewürztrocknung der Betriebe XXX und XXX in Bruchhausen Weiterverwendung finden. Diese Art von Trocknungsbetrieben findet man nach unserer Information in Baden-Württemberg nur in Bruchhausen, in Bayern und Hessen gibt es noch einzelne Betriebe, aber in Summe gibt es wohl in ganz Deutschland gerade einmal ein starkes Dutzend vergleichbare Anlagen.

Für die Weiterverwendung der angebauten Petersilie, Staudensellerie, Spinat usw. stellt eine Verunreinigung durch Laub für die Betriebe eine massive Beeinträchtigung dar, die nicht einfach per technischer Lösung korrigiert werden kann. Laubblätter von Bäumen fallen nicht nur oben auf die Pflanzen und verschatten diese (gelbe Stellen bis zum Absterben durch Bedeckung), sondern Sie fallen ggf. auch zwischen die Pflanzen

und werden selbst von starkem Wind nicht mehr aus dem Bestand herausgeweht. Bereits bei Raps oder Wintergetreide stellt dies im Herbst je nach Menge eine erhebliche Beeinträchtigung dar. Bei den genannten Gemüsen/Kräutern führt dies jedoch zu einem verunreinigten, technisch nicht sortierbaren und somit letztlich nicht verwertbaren Erntegut. Hierbei darf ich ergänzen, dass dies keine Frage der Jahreszeit ist: Bäume lassen bereits ab Juni bei Trockenstress Blätter fallen, somit sind sämtliche der angebauten Kulturen (die Ernte geht meist bis kurz vor Advent) vom Laubfall beeinträchtigt.

Bereits 1999 stand die Flurneuordnungsbehörde im Verfahren "Flurneuordnung Heidelberg/Sandhausen (B 535)" mit dem Vorstand der Teilnehmergeinschaft vor derselben Fragestellung. Man hat sich bereits damals aufgrund dieser sehr besonderen Situation bewusst gegen solche Anpflanzungen entschieden. Als Anlage habe ich Ihnen hierzu ein Schriftstück beigefügt.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn diese bereits 1999 festgestellte Vorgehensweise zum Schutz der Kräuter vor Verunreinigung fortgeführt werden könnte. Gerne können wir gemeinsam mit unseren betroffenen Betrieben vor Ort die Situation weiter erläutern.

Mit freundlichen Grüßen

Rolf Berger
Kreisgeschäftsführer
im
Landesbauernverband in Baden-Württemberg e.V.
namens und im Auftrag des
Kreisbauernverband Karlsruhe e.V.
Kreisbauernverband Rhein-Neckar e.V.

Geschäftsstelle St. Leon-Rot

